

Dennis Buchbauer

Wettverhalten in Deutschland

Unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage und des anhaltenden Rückgangs von Produktion und Wohlstand

Von Dennis Buchbauer

1. Einleitung

Deutschland befindet sich in einer wirtschaftlichen Ausnahmesituation. Zwei Jahre Rezession in Folge, schrumpfende Industrieproduktion, steigende Lebenshaltungskosten und eine wachsende Unsicherheit in der Bevölkerung prägen das Bild einer Nation im Umbruch. Das Bruttoinlandsprodukt sank 2023 um 0,3 Prozent und 2024 um weitere 0,2 Prozent – eine Entwicklung, die es in dieser Form seit über zwei Jahrzehnten nicht mehr gegeben hat. In diesem Kontext gewinnt eine Frage zunehmend an Relevanz: Wie verändert sich das Wettverhalten der Deutschen unter dem Druck wirtschaftlicher Unsicherheit?

Der deutsche Sportwettenmarkt hat in den vergangenen Jahren eine bemerkenswerte Transformation durchlaufen. Von einem Marktvolumen von etwa 4,5 Milliarden Euro im Jahr 2014 wuchs er auf über 9,3 Milliarden Euro im Rekordjahr 2019 – eine Verdopplung innerhalb von nur fünf Jahren. Diese Entwicklung wirft grundlegende Fragen auf: Wer wettet in Deutschland? Wie viel geben die Bürger durchschnittlich für Sportwetten aus? Und welchen Einfluss haben sozioökonomische Faktoren auf das Spielverhalten?

Dieser Essay untersucht das Wettverhalten der deutschen Bevölkerung unter besonderer Berücksichtigung der aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Er analysiert historische Entwicklungen, beleuchtet den Zusammenhang zwischen sozialer Ungleichheit und Glücksspielverhalten und fragt nach den Präferenzen deutscher Sportwetter – von der bevorzugten Liga über saisonale Muster bis hin zur Frage, ob online oder offline gewettet wird.

2. Der deutsche Sportwettenmarkt im Wandel

2.1 Historische Entwicklung und Marktvolumen

Die Geschichte des modernen deutschen Sportwettenmarktes beginnt im Wesentlichen mit der Liberalisierung des Glücksspielsektors in den frühen 2000er Jahren. Was lange Zeit ein von staatlichen Anbietern wie Oddset dominiertes Nischenprodukt war, entwickelte sich durch die Digitalisierung und die Öffnung des Marktes für private Anbieter zu einem milliardenschweren Wirtschaftszweig.

Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Bereits vor 2010 verzeichnete der Markt erhebliches Wachstum. Im Jahr 2006 lag der Pro-Kopf-Einsatz für Sportwetten in Deutschland noch bei etwa 25 US-Dollar jährlich – deutlich unter dem Niveau von Großbritannien oder Australien. Der Deutsche Buchmacherverband schätzte das Marktvolumen 2005 auf etwa 2,5 Milliarden Euro an Wetteinsätzen. Diese Zahl verdoppelte sich innerhalb eines Jahrzehnts.

Im Jahr 2012 betrugen die Wetteinsätze auf dem deutschen Sportwettenmarkt bereits rund 4,2 Milliarden Euro. Bereits 2014 waren es 4,5 Milliarden Euro, und in den Folgejahren beschleunigte sich das Wachstum erheblich: 2015 schätzte der Deutsche Buchmacherverband das Marktvolumen auf insgesamt 8,5 Milliarden Euro. 2016 wurden etwa 6,0 Milliarden Euro im legalen Markt umgesetzt, 2018 bereits 8,8 Milliarden Euro – eine Verdopplung innerhalb von vier Jahren. Das Rekordjahr 2019 brachte einen Gesamtumsatz von etwa 9,3 Milliarden Euro. Die Bruttospielerträge mit Wetten wuchsen von 2016 bis 2019 durchschnittlich um 14,6 Prozent pro Jahr.

Die Corona-Pandemie führte 2020 zu einem erheblichen Einbruch: Der Gesamtumsatz sank um etwa 16 Prozent auf rund 7,8 Milliarden Euro. Die Absage von Sportveranstaltungen weltweit entzog dem Markt vorübergehend die Grundlage. Doch die Erholung setzte schneller ein als erwartet, wenngleich der Markt seitdem durch neue regulatorische Rahmenbedingungen geprägt wird.

Ein bemerkenswerter Aspekt dieser Entwicklung ist die Marktstruktur: Etwa 95 Prozent aller Wetteinsätze entfallen auf private kommerzielle Anbieter. Die staatlichen Wettpunkte aus den Toto- und Lotto-Annahmestellen haben einen Marktanteil von lediglich drei Prozent, Pferdewetten kommen auf etwa zwei Prozent. Diese Dominanz privater Anbieter hat weitreichende Konsequenzen für Regulierung, Spielerschutz und Steuereinnahmen.

2.2 Der Einfluss des Glücksspielstaatsvertrags 2021

Mit dem Inkrafttreten des Glücksspielstaatsvertrags 2021 (GlüStV 2021) hat sich die regulatorische Landschaft grundlegend verändert. Der Vertrag schuf erstmals einen bundeseinheitlichen Rahmen für Online-Glücksspiele, einschließlich Sportwetten, Online-Casinos und virtueller Automatenspiele. Die Ziele des Vertrages sind eindeutig formuliert: Vermeidung von Spielsucht, Jugend- und Spielerschutz, Kanalisierung des Spieltriebs in legale Bahnen sowie die Gewährleistung eines fairen und transparenten Spielbetriebs.

Die Auswirkungen auf den legalen Sportwettenmarkt sind jedoch ambivalent. Der Deutsche Sportwettenverband berichtet, dass der regulierte Markt seit Einführung der aktuellen Regulierung bereits etwa 15 Prozent seines Volumens verloren hat. Die Gründe hierfür sind vielschichtig: Strenge Einsatzlimits (maximal 1.000 Euro monatlich für Online-Sportwetten), die verpflichtende Anmeldung bei OASIS (dem zentralen Sperrsystem) und Einschränkungen bei Live-Wetten haben die Attraktivität des legalen Marktes für bestimmte Spielergruppen reduziert.

Parallel dazu floriert ein Schwarzmarkt, der insbesondere im Internet schwer zu kontrollieren ist. Die Gemeinsame Glücksspielbehörde der Länder (GGL) steht vor der Herausforderung, gegen illegale Anbieter vorzugehen, während gleichzeitig kritisiert wird, dass die Regulierung des legalen Marktes zu restriktiv sei. Es entsteht ein Spannungsfeld zwischen Spielerschutz und der Realität eines globalisierten Online-Glücksspielmarktes.

3. Wer wettet in Deutschland? – Demografische und sozioökonomische Profile

3.1 Teilnahmequoten und demografische Verteilung

Laut dem Glücksspiel-Survey 2023 haben 36,5 Prozent der deutschen Bevölkerung zwischen 18 und 70 Jahren in den vergangenen zwölf Monaten an mindestens einem Glücksspiel teilgenommen. Bei Männern liegt dieser Anteil mit 40,4 Prozent deutlich höher als bei Frauen (32,7 Prozent). Eine Statista-Umfrage ergab zudem, dass etwa 24 Prozent der Deutschen in den vergangenen zwölf Monaten eine Sportwette platziert haben – knapp jeder vierte Erwachsene.

Im internationalen Vergleich zeigt sich Deutschland damit eher zurückhaltend. In Brasilien gaben 44 Prozent der Befragten an, Sportwetten abgeschlossen zu haben, in Indien und dem Vereinigten Königreich jeweils 41 Prozent. Die Bundesrepublik liegt hier im Mittelfeld – ein Umstand, der auch mit der strengeren Regulierung und dem kulturell anders gelagerten Verhältnis zum Glücksspiel zusammenhängen dürfte.

Die Altersverteilung zeigt interessante Muster: Der Anteil der Glücksspielenden steigt mit dem Alter an und erreicht seinen Höhepunkt bei den 56- bis 70-Jährigen (41,2 Prozent). Dies mag zunächst überraschen, erklärt sich jedoch durch die hohe Beliebtheit von Lotterien in dieser Altersgruppe. Bei Sportwetten hingegen dominieren jüngere Altersgruppen, insbesondere die 18- bis 35-Jährigen.

3.2 Der durchschnittliche Wetteinsatz

Die Frage nach dem durchschnittlichen Wetteinsatz deutscher Bürger lässt sich nicht pauschal beantworten, da erhebliche Unterschiede zwischen verschiedenen Spielergruppen bestehen. Marktdaten von Statista prognostizieren für den Online-Sportwettenmarkt einen durchschnittlichen Erlös pro Nutzer (ARPU) von etwa 360 Euro jährlich. Dies bedeutet, dass ein typischer Online-Sportwetter im Durchschnitt rund 30 Euro monatlich für Wetten ausgibt.

Die BZgA-Erhebungen liefern detailliertere Einblicke in die Ausgabenverteilung: 36,3 Prozent der aktuell Glücksspielenden geben bis zu 10 Euro monatlich für Glücksspiele aus. 37,5 Prozent verausgaben 10 bis 50 Euro, weitere 13,9 Prozent zwischen 50 und 100 Euro, und 10,9 Prozent setzen über 100 Euro monatlich ein. Zusammengenommen gibt ein Viertel der Glücksspielenden mehr als 50 Euro pro Monat für Glücksspiel aus. Männer (29,9 Prozent) setzen häufiger solch hohe Geldbeträge ein als Frauen (17,3 Prozent).

3.3 Die Entwicklung über zehn Jahre

Die Veränderung des Wettverhaltens über die vergangene Dekade lässt sich anhand mehrerer Indikatoren nachzeichnen. Während das Gesamtmarktvolumen von 4,5 Milliarden Euro (2014) auf 9,3 Milliarden Euro (2019) stieg – eine Verdopplung innerhalb von fünf Jahren – wuchs auch die Zahl der aktiven Sportwetter.

Pro-Kopf-Berechnungen zeigen: Bei einer geschätzten Zahl von etwa 6,8 Millionen Online-Sportwettern in Deutschland (Stand 2024) und einem Marktvolumen von rund 8 Milliarden Euro ergibt sich ein durchschnittlicher Jahreseinsatz von etwa 1.175 Euro pro aktivem Sportwetter. Im Jahr 2010 lag eine vergleichbare Erhebung des Satellitenkonto Sport bei einem durchschnittlichen Jahreseinsatz von etwa 130 Euro für Sportwetten – allerdings bezogen auf die gesamte sportwettende Bevölkerung, nicht nur Online-Wetter.

Die Befunde zeigen, dass die Wetteinsätze pro Person über die vergangene Dekade erheblich gestiegen sind. Ein Teil dieses Anstiegs erklärt sich durch die Verlagerung ins Online-Segment, wo höhere Einsätze üblich sind. Ein anderer Teil spiegelt die generelle Expansion des Marktes und die zunehmende gesellschaftliche Akzeptanz von Sportwetten wider.

Diese Durchschnittszahlen verbergen jedoch extreme Unterschiede. Während die Mehrheit der Sportwetter gelegentlich kleinere Beträge setzt – etwa bei wichtigen Spielen der Bundesliga oder internationalen Turnieren – gibt es eine Minderheit von intensiven Spielern, die deutlich höhere Summen einsetzen. Der Glücksspiel-Survey 2023 zeigt, dass der monatliche Geldeinsatz für Glücksspiele maßgeblich vom Schweregrad einer möglichen Glücksspielstörung abhängt. Besonders regelmäßiges Spielen und Geldeinsätze von über 100 Euro pro Monat hängen signifikant mit mindestens problematischem Spielverhalten zusammen.

4. Historische Entwicklung: Wie hat sich das Wettverhalten verändert?

4.1 Von der Wettbude zur App – Die Digitalisierung des Wetts

Die Transformation des deutschen Wettsmarktes in den vergangenen zwei Jahrzehnten ist beispiellos. Noch in den 1990er Jahren war Sportwetten ein Nischenphänomen, dominiert von staatlichen Toto-Angeboten und vereinzelten Wettbüros in Großstädten. Der durchschnittliche Deutsche assoziierte Sportwetten mit Pferderennen und dem wöchentlichen Tipp auf die Bundesliga-Ergebnisse am Kiosk.

Die Jahrtausendwende markierte den Beginn einer fundamentalen Veränderung. Mit der Verbreitung des Internets entstanden die ersten Online-Wettanbieter, zunächst vor allem aus dem Ausland operierend. Anbieter wie bwin (gegründet 1997 in Österreich) und bet365 (gegründet 2000 in Großbritannien) erkannten das Potenzial des deutschen Marktes früh und bauten ihre Präsenz kontinuierlich aus.

Die Entwicklung der Wetteinsätze spiegelt diesen Wandel wider: Von etwa 25 Milliarden US-Dollar globalem Wetteinsatz bei Online-Sportwetten im Jahr 2006 stieg das Volumen

kontinuierlich an. Der deutsche Markt wuchs in diesem Zeitraum noch dynamischer, da er von einem vergleichsweise niedrigen Ausgangsniveau startete und von der hohen Fußballbegeisterung der Bevölkerung profitierte.

4.2 Die vergangenen zehn Jahre: 2014 bis 2024

Die Dekade von 2014 bis 2024 lässt sich in drei Phasen unterteilen. Die erste Phase (2014-2019) war von exponentiellem Wachstum geprägt. Der Gesamtumsatz verdoppelte sich von 4,5 auf 9,3 Milliarden Euro. Online-Wetten gewannen rasant an Bedeutung, mobile Wett-Apps wurden zum Standard, und aggressive Werbekampagnen – insbesondere während großer Fußballturniere – prägten das öffentliche Bild.

Die zweite Phase (2020-2021) stand im Zeichen der Pandemie und der Neuregulierung. Der Corona-bedingte Einbruch um 16 Prozent im Jahr 2020 offenbarte die Abhängigkeit des Marktes vom Live-Sport. Gleichzeitig bereitete sich die Branche auf den neuen Glücksspielstaatsvertrag vor, der im Juli 2021 in Kraft trat.

Die dritte Phase (2022-2024) ist von Konsolidierung und Anpassung geprägt. Der legale Markt schrumpfte unter dem Druck der neuen Regulierung um etwa 15 Prozent, während der Schwarzmarkt nach Einschätzung von Branchenexperten wuchs. Die Zahl der lizenzierten Anbieter hat sich stabilisiert, doch die Debatte über die richtige Balance zwischen Spielerschutz und Marktattraktivität hält an.

5. Online-Wetten: Die digitale Revolution des Sportwettenmarktes

5.1 Marktanteile: Online versus stationär

Die Verlagerung des Sportwettengeschäfts ins Internet ist einer der prägendsten Trends der vergangenen Jahre. Während stationäre Wettbüros nach wie vor existieren und in bestimmten urbanen Milieus präsent sind, hat der Online-Bereich längst die Führung übernommen. Schätzungen zufolge entfallen mittlerweile mehr als 70 Prozent aller Sportwettenumsätze auf digitale Kanäle.

Die Penetrationsrate für Online-Sportwetten in Deutschland liegt derzeit bei etwa 6,5 Prozent der erwachsenen Bevölkerung. Prognosen zufolge wird dieser Wert bis 2028 auf etwa 8,1 Prozent steigen, was einer Nutzerzahl von rund 6,8 Millionen Menschen entspräche. Das jährliche Umsatzwachstum im Online-Segment wird auf etwa 5,4 Prozent geschätzt – trotz regulatorischer Einschränkungen.

Die Vorteile des Online-Wettens aus Nutzersicht sind offensichtlich: ständige Verfügbarkeit, ein breites Angebot an Wettmärkten, Live-Wetten während laufender Spiele und die Möglichkeit, Quoten verschiedener Anbieter zu vergleichen. Mobile Apps haben das Wetten endgültig vom heimischen Computer auf das Smartphone verlagert – eine Wette kann heute von überall und zu jeder Zeit platziert werden.

5.2 Die Kehrseite: Erhöhte Suchtgefahr durch ständige Verfügbarkeit

Die Digitalisierung des Wettmarktes hat jedoch auch problematische Seiten. Die ständige Verfügbarkeit, die Schnelligkeit der Transaktionen und die immersive Gestaltung von Wett-Apps können für anfällige Personen zum Risikofaktor werden. Experten warnen, dass insbesondere Live-Wetten – bei denen während eines laufenden Spiels in Sekundenschnelle neue Wetten platziert werden können – ein erhöhtes Suchtpotenzial bergen.

Der Glücksspiel-Survey 2023 identifiziert mehrere Risikofaktoren für problematisches Spielverhalten: junges Alter, männliches Geschlecht, Migrationshintergrund und – besonders relevant für die vorliegende Analyse – niedriges Einkommen. Die Kombination aus leichtem Zugang durch Smartphones und finanzieller Vulnerabilität kann eine gefährliche Dynamik erzeugen.

6. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen: Deutschland in der Rezession

6.1 Die aktuelle Wirtschaftslage

Deutschland durchlebt wirtschaftlich schwierige Zeiten. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) schrumpfte 2023 um 0,3 Prozent und 2024 um weitere 0,2 Prozent. Zwei aufeinanderfolgende Jahre mit negativem Wirtschaftswachstum hat es in der Bundesrepublik seit über 20 Jahren nicht mehr gegeben. Ruth Brand, Präsidentin des Statistischen Bundesamtes, konstatierte: "Konjunkturelle und strukturelle Belastungen standen im Jahr 2024 einer besseren wirtschaftlichen Entwicklung im Wege."

Die Ursachen sind vielfältig: hohe Energiepreise als Folge des Ukraine-Krieges, eine schwache Weltkonjunktur, steigende Zinsen und strukturelle Herausforderungen wie der demografische Wandel und die Transformation zur klimaneutralen Wirtschaft. Besonders das Verarbeitende Gewerbe – traditionell ein Rückgrat der deutschen Wirtschaft – leidet unter Produktionsrückgängen. Der Maschinenbau, die chemische Industrie und die Metallverarbeitung verzeichnen Einbußen.

Für die Bevölkerung macht sich die Krise auf verschiedene Weise bemerkbar: Die Inflation hat zwar von ihren Höchstständen nachgelassen, doch die Lebenshaltungskosten bleiben hoch. Die reale Kaufkraft vieler Haushalte ist in den vergangenen Jahren gesunken. Der Jahreswirtschaftsbericht 2024 konstatiert, dass erst die hohen nominalen Lohnzuwächse in Kombination mit nachlassender Inflation wieder zu einem Zuwachs an realer Kaufkraft führen.

6.2 Zusammenhang zwischen Wirtschaftslage und Wettverhalten

Der Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Lage und Glücksspielverhalten ist komplex und nicht eindimensional. Historische Studien zeigen unterschiedliche Muster: In manchen Rezessionsphasen ging der Glücksspielkonsum zurück, da weniger Geld für Freizeitaktivitäten zur Verfügung stand. In anderen Phasen stieg er an – möglicherweise als Flucht vor dem Alltag oder in der Hoffnung auf den großen Gewinn, der die finanzielle Situation verbessern könnte.

Für den deutschen Markt fehlen bislang umfassende Studien, die den direkten Zusammenhang zwischen der aktuellen Rezession und dem Wettverhalten untersuchen. Einige Indikatoren deuten jedoch auf interessante Entwicklungen hin: Trotz wirtschaftlicher Unsicherheit ist die Teilnahme am Glücksspiel insgesamt stabil geblieben. Der Glücksspiel-Survey 2023 zeigt keine dramatischen Veränderungen gegenüber 2021 – obwohl die wirtschaftliche Situation sich verschlechtert hat.

Eine mögliche Erklärung bietet die Theorie der “relativen Deprivation”: Menschen, die sich wirtschaftlich abgehängt fühlen, könnten eher zu Glücksspielen greifen, um vermeintliche Ungerechtigkeiten auszugleichen oder den Traum vom sozialen Aufstieg zu verwirklichen. Diese These wird durch Befunde gestützt, die einen Zusammenhang zwischen niedrigem sozioökonomischen Status und erhöhtem Glücksspielrisiko nahelegen.

7. Soziale Ungleichheit und Glücksspiel: Eine problematische Verbindung

7.1 Armut als Risikofaktor

Die Forschung zeigt einen beunruhigenden Zusammenhang: Problematisches Spielverhalten tritt gehäuft bei Menschen mit niedrigem Einkommen auf. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung identifiziert neben jungem Alter und Migrationshintergrund explizit “niedriges Einkommen” als Risikofaktor für Spielsucht. Dies ist ein paradoxes Muster: Gerade diejenigen, die es sich am wenigsten leisten können zu verlieren, sind überproportional von problematischem Spielverhalten betroffen.

Internationale Studien bestätigen diesen Befund. Eine britische Untersuchung ergab, dass das ärmste Viertel der Bevölkerung mehr als 13 Milliarden Pfund an Spielautomaten verspielt hatte – doppelt so viel wie in den reichsten Gebieten des Landes. In den 55 ärmsten Bezirken Englands, überwiegend in nordenglischen Städten und im Großraum London, wurden deutlich mehr Wettbüros und Spielhallen gezählt als in wohlhabenden Regionen.

Auch in Deutschland ist die räumliche Konzentration von Spielhallen und Wettbüros in sozial benachteiligten Stadtteilen ein bekanntes Phänomen. Kritiker sprechen von einer bewussten Strategie der Glücksspielindustrie, die gezielt dort präsent ist, wo Hoffnungslosigkeit und der Wunsch nach einem schnellen Ausweg aus finanziellen Schwierigkeiten am größten sind.

7.2 Migrationshintergrund und Spielsucht

Ein weiterer Risikofaktor, der eng mit sozialer Ungleichheit verbunden ist, betrifft Menschen mit Migrationshintergrund. Der Glücksspiel-Survey zeigt, dass der Anteil von Personen mit Migrationshintergrund unter den problematischen Spielern überproportional hoch ist. Die Gründe hierfür sind vielschichtig: soziale Isolation, sprachliche Barrieren, eingeschränkte Zugangsmöglichkeiten zu Hilfsangeboten und kulturelle Faktoren spielen eine Rolle.

Selbsthilfegruppen wie jene für türkischstämmige Männer in Deutschland berichten von spezifischen Herausforderungen: In manchen Herkunftskulturen gilt Spielsucht als besonders stigmatisiert, was die Hemmschwelle erhöht, Hilfe zu suchen. Gleichzeitig können Spielhallen als Orte der Begegnung und vermeintlicher Zugehörigkeit fungieren – ein Aspekt, der in Integrations- und Präventionskonzepten oft zu wenig beachtet wird.

7.3 Spielsucht in Zahlen

Der Glücksspielatlas 2023 beziffert das Ausmaß glücksspielbezogener Probleme in Deutschland auf etwa 1,3 Millionen Personen mit einer glücksspielbezogenen Störung. Weitere 3,25 Millionen Menschen zeigen ein “riskantes Glücksspielverhalten”.

Zusammengenommen sind dies etwa 2,4 Prozent der Bevölkerung zwischen 18 und 70 Jahren – eine erhebliche Zahl, die jedoch methodisch umstritten ist.

Frühere Erhebungen der BZgA kamen zu niedrigeren Zahlen: Etwa 1,2 Prozent der Männer und 0,2 Prozent der Frauen mit problematischem Spielverhalten sowie 1,3 Prozent der Männer und 0,3 Prozent der Frauen mit pathologischem Spielverhalten – insgesamt rund 438.000 Personen. Der Methodenwechsel bei der Erhebung (von der BZgA zum ISD/Universität Bremen) erschwert jedoch den direkten Vergleich.

Besonders alarmierend sind die Zahlen für junge Männer: Bei den 18- bis 20-Jährigen fielen laut früheren BZgA-Erhebungen gut neun Prozent in die Kategorie problematisches oder pathologisches Spielverhalten. Auch Jugendliche sind trotz gesetzlicher Verbote betroffen: Die Hamburger SCHULBUS-Erhebung 2022 zeigt, dass 17 Prozent der 14- bis 17-Jährigen mindestens einmal monatlich an Glücksspielen teilnehmen.

8. Worauf wetten die Deutschen? – Sportarten, Ligen und Wettarten

8.1 König Fußball: Die dominierende Sportart

Die Antwort auf die Frage, worauf Deutsche am liebsten wetten, ist eindeutig: Fußball. Nach Branchenangaben entfallen etwa 80 Prozent aller abgegebenen Sportwetten auf die populärste Sportart der Welt. Kein anderer Sport kommt auch nur annähernd an diese Dominanz heran. Tennis, Eishockey, Basketball und Handball folgen mit deutlichem Abstand.

Diese Dominanz erklärt sich aus mehreren Faktoren: Fußball ist in Deutschland die mit Abstand beliebteste Sportart, mit einer tief verwurzelten Fankultur und hoher Medienpräsenz. Die Bundesliga zieht Woche für Woche Millionen Zuschauer vor die Bildschirme. Wer regelmäßig die Ergebnisse verfolgt, fühlt sich kompetent genug, um auf Spielausgänge zu tippen – ein psychologischer Faktor, der nicht unterschätzt werden sollte.

Die Wettanbieter haben sich auf diese Präferenz eingestellt: Das Angebot an Fußballwetten ist mit Abstand am umfangreichsten. Für ein typisches Bundesligaspiel werden hunderte verschiedene Wettermärkte angeboten – vom klassischen Sieg/Unentschieden/Niederlage über Torwetten, Halbzeitergebnisse, Eckenzahl bis hin zu Spielerwetten wie “Erster Torschütze”.

8.2 Spielerwetten und Torschützenwetten: Ein wachsender Markt

Ein besonders dynamisches Segment des Wettmarktes sind die sogenannten Spielerwetten oder Torschützenwetten. Während klassische Wetten auf den Spielausgang abzielen, ermöglichen Spielerwetten Tipps auf die Leistung einzelner Akteure. Die beliebteste Variante ist die Wette auf einen Torschützen – “Spieler XY erzielt ein Tor” – ohne weitere zeitliche Einschränkung.

Die Angebotsvielfalt bei Spielerwetten ist beeindruckend: Wetter können darauf setzen, wer das erste Tor schießt, wer das letzte Tor erzielt, oder ob ein bestimmter Spieler während der Partie überhaupt trifft. Kombinationswetten wie “Spieler XY trifft und Mannschaft gewinnt 2:1” (sogenannte Scorecast-Wetten) erzielen besonders hohe Quoten. Bei Topstars wie Harry Kane, Erling Haaland oder Jamal Musiala liegen die Quoten für “trifft irgendwann im Spiel” typischerweise zwischen 1,50 und 2,20 – abhängig von Gegner und Form.

Spielerwetten sind kein absoluter Klassiker, haben aber in den vergangenen Jahren stark an Beliebtheit gewonnen. Sie sprechen insbesondere Wetter an, die einzelne Spieler verfolgen und deren Form genau kennen. Am beliebtesten sind die Tipps auf Torschützen beim Fußball sowie die Punkte-Über/Unter-Wetten bei einzelnen Spielern im Basketball. Auch im Eishockey und American Football existieren mittlerweile umfangreiche Spielerwetten-Angebote.

Die Quoten bei Spielerwetten sind aufgrund des höheren Risikos deutlich lukrativer als bei klassischen Spielausgangswetten. Torschützenwetten auf Außenseiter oder Defensivspieler können Quoten von 5,00 bis über 10,00 erreichen. Experten raten jedoch zur Vorsicht: Die höheren Quoten spiegeln das erhöhte Verlustrisiko wider. Eine systematische Analyse der Spielerform, der Aufstellung und der Gegneranalyse ist bei Spielerwetten noch wichtiger als bei klassischen Wettmärkten.

8.3 Bundesliga versus internationale Ligen

Innerhalb des Fußballs ist die Bundesliga der wichtigste Markt für deutsche Sportwetter. Die 306 Spiele pro Saison in der ersten Liga bieten ein kontinuierliches Angebot, das durch die 2. Bundesliga und den DFB-Pokal ergänzt wird. Ein Großteil des Sportwettenumsatzes wird mit Wettbewerben auf die deutsche Fußball-Elite erwirtschaftet.

Internationale Ligen erfreuen sich jedoch ebenfalls großer Beliebtheit. Die englische Premier League rangiert bei vielen Anbietern auf Platz zwei der meistgewetteten Ligen – nicht zuletzt wegen ihrer globalen Ausstrahlung und der vielen Topspiele am Wochenende. Auch die spanische La Liga, die italienische Serie A und die französische Ligue 1 werden regelmäßig bewettet.

Großturniere wie die Champions League, die Europameisterschaft oder die Weltmeisterschaft erzeugen regelmäßig Spitzen im Wettaufkommen. Während der WM 2018 in Russland oder der EM 2020 (ausgetragen 2021) stiegen die Wettumsätze signifikant an. Diese Events ziehen auch Gelegenheitswetter an, die sonst wenig oder gar nicht wetten.

8.3 Saisonale Muster: Winter versus Sommer

Das Wettverhalten der Deutschen folgt dem Rhythmus des Sportkalenders. Die Hauptsaison für Sportwetten in Deutschland liegt eindeutig im Herbst und Winter, wenn die großen Fußball-Ligen in vollem Gange sind. Von August bis Mai läuft die Bundesliga, überlagert von europäischen Wettbewerben wie der Champions League und Europa League.

Die Sommerpause der Bundesliga (etwa Mitte Mai bis Mitte August) führt traditionell zu einem Rückgang des Wettaufkommens. Allerdings hat sich dieses Muster in den vergangenen Jahren abgeschwächt: Europameisterschaften und Weltmeisterschaften im Sommer kompensieren teilweise den Rückgang. Zudem bieten internationale Ligen wie die brasilianische Serie A oder die MLS in den USA Wettalternativen in den Sommermonaten.

Auch andere Sportarten füllen saisonale Lücken: Im Winter gewinnen Eishockey (DEL), Handball und Basketball an Bedeutung für Sportwetter. Tennisturniere wie die Australian Open (Januar), French Open (Mai/Juni), Wimbledon (Juni/Juli) und US Open (August/September) bieten über das gesamte Jahr attraktive Wettmöglichkeiten.

8.4 Wochentage: Wann wird am meisten gewettet?

Das Wettverhalten folgt auch einem wöchentlichen Rhythmus. Die höchsten Umsätze werden erwartungsgemäß an Wochenenden erzielt, wenn die meisten Fußballspiele stattfinden. Der Samstag ist traditionell der stärkste Tag, gefolgt vom Sonntag. Die Bundesliga-Konferenz am Samstagnachmittag um 15:30 Uhr ist einer der Höhepunkte der Wettwoche.

Der Freitagabend hat durch die Einführung des Freitagsspiels in der Bundesliga an Bedeutung gewonnen. Auch internationale Spiele unter der Woche – insbesondere die Champions League am Dienstag und Mittwoch – generieren erhebliche Wettumsätze. Der Montag ist tendenziell der schwächste Tag, es sei denn, es findet ein Montagsspiel der Bundesliga oder Premier League statt.

Live-Wetten haben die zeitliche Verteilung der Wetteinsätze zusätzlich verändert. Während früher Wetten vor Spielbeginn platziert werden mussten, können heute während des gesamten Spiels Wetten abgegeben werden. Dies führt zu einer Konzentration der Einsätze auf die tatsächlichen Spielzeiten – und zu einer erhöhten Frequenz des Wettens pro Spieler.

8.5 Wettarten: Einzelwetten, Kombis und Live-Wetten

Die klassische Dreiweg-Wette (1-X-2 für Sieg Heimmannschaft, Unentschieden, Sieg Gastmannschaft) bleibt die beliebteste Wettart. Sie ist einfach zu verstehen und ermöglicht einen schnellen Einstieg für Anfänger. Die Quotenschlüssel liegen bei dieser wichtigen Wettart bei führenden Anbietern bei bis zu 96 Prozent – das bedeutet, dass 96 Prozent der Einsätze als Gewinne ausgeschüttet werden.

Kombinationswetten erfreuen sich ebenfalls großer Beliebtheit. Bei einer Kombi werden mehrere Einzelwetten zu einer Gesamtwette kombiniert, wobei die Quoten multipliziert werden. Der Reiz liegt im potenziell hohen Gewinn bei geringem Einsatz. Die Kehrseite: Alle

Tipps müssen richtig sein, damit die Wette gewinnt. Die Wahrscheinlichkeit eines Gesamtgewinns sinkt mit jeder hinzugefügten Auswahl exponentiell.

Live-Wetten haben in den vergangenen Jahren massiv an Bedeutung gewonnen. Die Möglichkeit, während eines laufenden Spiels auf den weiteren Verlauf zu wetten, spricht vor allem erfahrene und intensive Spieler an. Die Quoten ändern sich in Echtzeit je nach Spielstand und Spielverlauf. Kritiker warnen, dass Live-Wetten aufgrund ihrer hohen Geschwindigkeit und der emotionalen Dynamik ein besonders hohes Suchtpotenzial bergen.

9. Gewinne und Verluste: Was bleibt am Ende übrig?

9.1 Die mathematische Realität

Eine nüchterne Betrachtung der Sportwetten muss die mathematischen Grundlagen berücksichtigen. Sportwetten sind, wie alle Formen des Glücksspiels, so konstruiert, dass der Anbieter langfristig gewinnt. Der sogenannte Quotenschlüssel – also der Anteil der Einsätze, der an die Spieler zurückfließt – liegt bei seriösen Anbietern typischerweise zwischen 92 und 96 Prozent. Der Deutsche Sportwettenverband berichtet eine durchschnittliche Auszahlungsquote von etwa 85 Prozent für den Gesamtmarkt.

Das bedeutet im Umkehrschluss: Bei einem Quotenschlüssel von 95 Prozent behält der Anbieter langfristig 5 Prozent aller Einsätze als Gewinnmarge. Bei der vom DSWV genannten Auszahlungsquote von 85 Prozent wären es sogar 15 Prozent. Für den einzelnen Spieler mag dies wenig erscheinen, doch über die Gesamtheit aller Wetter und über längere Zeiträume summieren sich diese Prozente zu den Milliardenumsätzen der Branche.

9.2 Konkrete Verluststatistiken

Nach Angaben des Bundesdrogenbeauftragten Burkhard Blienert haben Spielende allein in Deutschland im Jahr 2022 mehr als 1,4 Milliarden Euro bei Sportwetten verloren – fast doppelt so viel wie noch zehn Jahre zuvor. Diese Zahl entspricht den kollektiven Nettoverlusten aller Sportwetter und wird in der Fachsprache als “Bruttospieleträge” bezeichnet.

Die BZgA-Erhebungen dokumentieren das Verhältnis zwischen Gewinnern und Verlierern: Über alle Erhebungsjahre von 2007 bis 2019 gaben konstant nur etwa 10 Prozent der Befragten an, in den letzten zwölf Monaten einen finanziellen Gewinn durch Glücksspiel erzielt zu haben. Dem gegenüber stehen jeweils über 60 Prozent, die angeben, einen Verlust erlitten zu haben. Der Rest gibt entweder “unentschieden” an oder keine Auskunft.

Für den regulierten Gesamtglücksspielmarkt (nicht nur Sportwetten) errechneten Wissenschaftler der Universität Hohenheim für das Jahr 2012 Spielerverluste von insgesamt knapp neun Milliarden Euro – bei Einsätzen von etwa 48 Milliarden Euro. Dies entspricht einer durchschnittlichen Verlustquote von etwa 19 Prozent. Vereinfacht gesagt: Fast jeder fünfte Euro, der auf dem offiziellen Glücksspielmarkt ausgegeben wurde, blieb als Ertrag bei den Anbietern.

Besonders drastisch zeigen sich die Folgen bei Spielsüchtigen: Die durchschnittlichen Schulden eines pathologischen Spielers liegen bei Therapieeintritt bei mehreren zehntausend Euro. Nur etwa ein Drittel der ambulanten Klienten bei Beratungsstellen (knappe 35 Prozent) hat gar keine Schulden. Bei 16 Prozent ist durch das Spielen ein Minus von mehr als 25.000 Euro entstanden.

9.3 Professionelle Wetter versus Hobbyspieler

Es gibt eine kleine Gruppe von Spielern, die tatsächlich langfristig profitabel wettet. Diese "professionellen Wetter" oder "Sharp Bettors" nutzen komplexe Analysemodelle, statistische Auswertungen und systematische Strategien, um Ineffizienzen in den Wettquoten zu identifizieren. Sie sind jedoch eine absolute Minderheit und werden von Wettanbietern oft mit Kontolimits oder Kontosperrungen sanktioniert.

Die überwältigende Mehrheit der Sportwetter sind Hobbyspieler, die aus Unterhaltungsgründen wetten. Für sie ist der finanzielle Aspekt oft sekundär – es geht um Spannung, die Verbindung zum Sport und das Gefühl, "dabei zu sein". Aus ökonomischer Sicht kann man ihre Einsätze als Unterhaltungsausgaben betrachten, ähnlich wie Kinobesuche oder Konzerttickets.

Problematisch wird es, wenn die Grenze zwischen Unterhaltung und erhoffter Einnahmequelle verschwimmt. Wer auf Gewinne angewiesen ist oder Verluste durch erhöhte Einsätze ausgleichen will, gerät in eine gefährliche Spirale. Die Forschung zeigt, dass gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten die Versuchung steigt, Glücksspiel als Ausweg aus finanziellen Problemen zu betrachten – mit meist verheerenden Folgen.

10. Prävention und Regulierung: Schutzmaßnahmen und ihre Wirksamkeit

10.1 Das Spielerschutzsystem OASIS

Mit dem Glücksspielstaatsvertrag 2021 wurde das zentrale Spielersperrsystem OASIS eingeführt. Jeder, der bei einem lizenzierten Online-Glücksspielanbieter in Deutschland spielen möchte, muss sich registrieren und wird gegen diese Sperrdatei abgeglichen. Spieler können sich selbst sperren lassen, und auch Fremdsperren durch Angehörige oder Behörden sind möglich.

Zusätzlich gelten monatliche Einzahlungslimits von maximal 1.000 Euro für Online-Sportwetten. Diese Beschränkung soll verhindern, dass Spieler in kurzer Zeit große Summen verlieren. Kritiker argumentieren jedoch, dass diese Limits zu einer Abwanderung in den unregulierten Schwarzmarkt führen, wo solche Beschränkungen nicht gelten.

10.2 Werbebeschränkungen und ihre Grenzen

Der Glücksspielstaatsvertrag enthält auch Vorgaben zur Werbung. Glücksspielwerbung ist während bestimmter Uhrzeiten eingeschränkt, und es gelten Regeln bezüglich der Gestaltung und Aussagen in Werbespots. Dennoch ist die Präsenz von

Sportwetten-Werbung im öffentlichen Raum enorm – insbesondere im Umfeld von Sportübertragungen.

In der Bundesliga sind mittlerweile zahlreiche Vereine Sponsoring-Partnerschaften mit Wettanbietern eingegangen. Trikotsponsoring, Bandenwerbung und Co-Branding sind allgegenwärtig. Kritiker sehen darin eine problematische Normalisierung des Glücksspiels, insbesondere mit Blick auf junge Fans, die ihre Vorbilder mit Wettunternehmen assoziieren.

11. Fazit: Wettverhalten im Spannungsfeld von Wirtschaft und Gesellschaft

Das Wettverhalten in Deutschland ist ein Spiegel gesellschaftlicher Entwicklungen. Der Sportwettenmarkt hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten von einem Randphänomen zu einer Milliardenindustrie entwickelt. Etwa 24 Prozent der Erwachsenen haben im vergangenen Jahr eine Sportwette platziert, rund 80 Prozent davon auf Fußball. Die Bundesliga ist der wichtigste Markt, ergänzt durch internationale Wettbewerbe und die Champions League.

Die Digitalisierung hat das Wetten grundlegend verändert. Mehr als 70 Prozent aller Sportwetten werden mittlerweile online abgeschlossen, und mobile Apps ermöglichen das Wetten von überall und zu jeder Zeit. Live-Wetten haben eine neue Dynamik geschaffen, die einerseits für intensive Spieler attraktiv ist, andererseits aber auch erhöhte Suchtrisiken birgt.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen prägen das Wettverhalten auf komplexe Weise. Deutschland befindet sich in einer Rezession – zwei Jahre mit schrumpfendem BIP, steigende Lebenshaltungskosten und Unsicherheit am Arbeitsmarkt. Die Forschung zeigt einen klaren Zusammenhang zwischen niedrigem Einkommen und erhöhtem Risiko für problematisches Spielverhalten. Gerade diejenigen, die es sich am wenigsten leisten können zu verlieren, sind überproportional gefährdet.

Etwa 1,3 Millionen Menschen in Deutschland leiden unter einer glücksspielbezogenen Störung, weitere 3,25 Millionen zeigen riskantes Spielverhalten. Junge Männer, Menschen mit Migrationshintergrund und Personen mit niedrigem Einkommen sind besonders betroffen. Die räumliche Konzentration von Wettbüros und Spielhallen in sozial benachteiligten Stadtteilen verstärkt diese Problematik.

Der Glücksspielstaatsvertrag 2021 hat einen regulatorischen Rahmen geschaffen, der Spielerschutz und Marktordnung verbinden soll. Die Wirksamkeit der Maßnahmen ist jedoch umstritten. Während Befürworter auf die Notwendigkeit strenger Regeln verweisen, kritisieren andere, dass die Regulierung zu einer Abwanderung in den Schwarzmarkt führt und damit das eigentliche Ziel verfehlt.

Die Zukunft des deutschen Sportwettenmarktes wird davon abhängen, ob es gelingt, eine Balance zu finden: zwischen Spielerschutz und Marktattraktivität, zwischen Regulierung und Freiheit, zwischen wirtschaftlichen Interessen und sozialer Verantwortung. In Zeiten

wirtschaftlicher Unsicherheit ist diese Balance wichtiger denn je – denn die Geschichte lehrt, dass Glücksspiel in Krisenzeiten nicht abnimmt, sondern eher zunimmt.

Für den einzelnen Bürger bleibt die Erkenntnis: Sportwetten können Unterhaltung sein, wenn sie als solche betrachtet und mit Maß betrieben werden. Wer jedoch hofft, durch Wetten finanzielle Probleme zu lösen oder in wirtschaftlich schwierigen Zeiten eine Einkommensquelle zu finden, begibt sich auf gefährliches Terrain. Die mathematischen Grundlagen des Glücksspiels sind unerbittlich – langfristig gewinnt der Anbieter.

Die gesellschaftliche Debatte über Sportwetten muss diese Realitäten anerkennen. Es geht nicht darum, Glücksspiel zu verteufeln oder zu verbieten – das wäre weder realistisch noch historisch erfolgreich gewesen. Es geht vielmehr darum, einen informierten und verantwortungsvollen Umgang zu fördern, vulnerable Gruppen zu schützen und die sozialen Kosten des Glücksspiels nicht aus dem Blick zu verlieren. In einer Zeit, in der wirtschaftliche Unsicherheit viele Menschen belastet, ist diese Aufgabe wichtiger denn je.

12. Internationale Perspektiven: Deutschland im europäischen Vergleich

12.1 Regulierungsansätze in Europa

Der deutsche Ansatz zur Regulierung des Sportwettenmarktes steht im Kontext unterschiedlicher europäischer Modelle. Während Deutschland mit dem Glücksspielstaatsvertrag 2021 einen Mittelweg zwischen Liberalisierung und strikter Kontrolle gewählt hat, zeigen andere Länder alternative Herangehensweisen.

Das Vereinigte Königreich gilt traditionell als einer der liberalsten Märkte Europas. Die UK Gambling Commission reguliert einen Markt, der von großen, börsennotierten Unternehmen dominiert wird. Wettbüros gehören zum Straßenbild britischer Städte, und Sportwetten sind tief in der Kultur verankert. Die Teilnahmequote liegt mit 41 Prozent deutlich über dem deutschen Niveau. Allerdings hat auch Großbritannien in den vergangenen Jahren seine Regulierung verschärft – unter anderem durch Limits bei Spielautomaten und verstärkte Maßnahmen gegen problematisches Spielverhalten.

Skandinavische Länder wie Schweden und Dänemark haben ebenfalls ihre Märkte geöffnet, jedoch mit strengen Auflagen. Das schwedische Modell kombiniert einen lizenzierten privaten Markt mit einem starken staatlichen Anbieter (Svenska Spel) und rigiden Werbebeschränkungen. Die Erfahrungen sind gemischt: Während der Schwarzmarkt eingedämmt wurde, berichten Suchtexperten von anhaltend hohen Prävalenzraten für problematisches Spielverhalten.

Frankreich und Italien haben eigene Wege beschritten. Der französische Markt ist durch staatliche Monopole in bestimmten Bereichen (Casinos, Lotterien) und einen lizenzierten privaten Sektor für Sportwetten und Online-Poker gekennzeichnet. Italien war einer der Vorreiter bei der Regulierung von Online-Glücksspielen in Europa und verfügt über einen der größten Märkte des Kontinents.

12.2 Was kann Deutschland lernen?

Der internationale Vergleich offenbart, dass es keine Patentlösung für die Regulierung von Sportwetten gibt. Jeder Ansatz hat Vor- und Nachteile, und die Übertragbarkeit von einem Land auf ein anderes ist durch kulturelle, historische und institutionelle Unterschiede begrenzt.

Einige Lehren lassen sich dennoch ziehen: Erstens zeigt sich, dass zu restriktive Regulierung oft zur Abwanderung in den Schwarzmarkt führt, ohne das Spielerverhalten grundlegend zu ändern. Zweitens ist ein funktionierender Spielerschutz auf die Kooperation der lizenzierten Anbieter angewiesen – was einen gewissen Grad an Marktattraktivität voraussetzt. Drittens sind Werbebeschränkungen und Aufklärungskampagnen wichtige, aber nicht ausreichende Instrumente der Prävention.

Für Deutschland bedeutet dies, dass der Glücksspielstaatsvertrag 2021 als Startpunkt, nicht als Endpunkt der Regulierung zu betrachten ist. Die vorgesehene Evaluation des Vertrages bietet die Chance, Anpassungen vorzunehmen, die sowohl den Spielerschutz stärken als auch die Kanalisierung in den legalen Markt verbessern.

13. Die psychologische Dimension: Warum Menschen wetten

13.1 Motive und Motivationen

Um das Wettverhalten der Deutschen umfassend zu verstehen, reicht es nicht aus, nur auf Zahlen und Marktdaten zu blicken. Die psychologischen Motive, die Menschen zum Wetten bewegen, sind vielfältig und individuell unterschiedlich.

Unterhaltung und Spannung stehen für viele Sportwetter im Vordergrund. Eine Wette auf ein Fußballspiel erhöht die emotionale Beteiligung und macht auch ein sonst vielleicht wenig interessantes Spiel zum persönlichen Erlebnis. Das Gefühl, „Skin in the Game“ zu haben, intensiviert das Sporterlebnis – ein Effekt, den die Wettanbieter gezielt vermarkten.

Soziale Aspekte spielen ebenfalls eine Rolle. Wetten in der Gruppe, sei es im Freundeskreis oder im Wettbüro, schafft Gemeinschaftsgefühle und bietet Gesprächsstoff. Die Diskussion über Quoten, Strategien und Tipps ist für manche Wetter ebenso wichtig wie der eigentliche Einsatz. Online-Foren und soziale Medien haben diese soziale Dimension in den digitalen Raum erweitert.

Für eine Minderheit steht der finanzielle Aspekt im Vordergrund. Der Traum vom großen Gewinn, vom „einmal richtig absahnen“, treibt vor allem intensive Spieler an. Problematisch wird dies, wenn unrealistische Erwartungen an die Gewinnchancen entstehen oder wenn Wetten als Einkommensquelle betrachtet wird.

13.2 Kognitive Verzerrungen und Illusionen

Die Psychologie hat zahlreiche kognitive Verzerrungen identifiziert, die das Wettverhalten beeinflussen. Die Illusion der Kontrolle beschreibt das Phänomen, dass Spieler glauben,

durch Wissen, Analyse oder "Bauchgefühl" die Gewinnwahrscheinlichkeit beeinflussen zu können. Bei Sportwetten ist diese Illusion besonders ausgeprägt, da tatsächlich ein gewisses Maß an Sachkenntnis hilfreich sein kann – was jedoch leicht überschätzt wird.

Der Gamblers Fallacy – der Irrglaube, dass nach einer Verlustserie ein Gewinn "fällig" sei – führt oft zu erhöhten Einsätzen nach Niederlagen. Eng verwandt ist das "Chasing", das Verfolgen von Verlusten durch immer größere Einsätze, um frühere Verluste auszugleichen. Dieses Verhaltensmuster ist ein klassisches Warnsignal für problematisches Spielverhalten.

Die selektive Erinnerung bewirkt, dass Gewinne besser im Gedächtnis bleiben als Verluste. Ein Wetter, der von seinen Erfolgen berichtet, vergisst oft die vielen verlorenen Wetten – was zu einer verzerrten Selbstwahrnehmung der eigenen "Trefferquote" führt.

13.3 Der Einfluss von Stress und Belastung

In Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit und persönlicher Belastung gewinnt eine weitere psychologische Dimension an Bedeutung: Glücksspiel als Coping-Mechanismus. Für manche Menschen bietet das Wetten eine Flucht aus dem Alltag, eine Ablenkung von Sorgen und Problemen. Die kurzzeitige Spannung und Erregung kann vorübergehend negative Gefühle überdecken.

Diese Funktion des Glücksspiels als Stressbewältigung ist jedoch problematisch. Wenn Wetten zum Mittel wird, um mit Arbeitslosigkeit, Beziehungsproblemen oder finanziellen Schwierigkeiten umzugehen, steigt das Risiko der Suchtentwicklung erheblich. Die kurzfristige Erleichterung wird durch langfristige Konsequenzen – weitere finanzielle Verluste, Schuldgefühle, soziale Probleme – erkauft.

Vor dem Hintergrund der aktuellen wirtschaftlichen Lage in Deutschland, mit steigenden Lebenshaltungskosten, Arbeitsplatzunsicherheit und allgemeiner Verunsicherung, verdient dieser Aspekt besondere Aufmerksamkeit. Die Versuchung, in schwierigen Zeiten auf den "großen Gewinn" zu hoffen, kann für vulnerable Personen zur Falle werden.

14. Technologische Entwicklungen und ihre Auswirkungen

14.1 Künstliche Intelligenz und Datenanalyse

Die Sportwettenbranche ist ein Vorreiter bei der Nutzung moderner Technologien. Künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen haben die Art und Weise, wie Wettquoten berechnet werden, grundlegend verändert. Die Zeiten, in denen erfahrene Buchmacher Quoten auf Basis von Intuition und Erfahrung festlegten, sind weitgehend vorbei.

Heute analysieren Algorithmen riesige Datensätze in Echtzeit: Spielerstatistiken, Verletzungsmeldungen, Wetterbedingungen, historische Daten und sogar Social-Media-Stimmungen fließen in die Quotenberechnung ein. Das Ergebnis sind Quoten, die effizient und schwer zu schlagen sind. Die wenigen professionellen Wetter, die profitabel arbeiten, müssen selbst hochentwickelte Modelle einsetzen, um Ineffizienzen zu identifizieren.

Für den durchschnittlichen Sportwetter bedeutet dies, dass die Chancen auf langfristige Gewinne noch geringer geworden sind. Die "einfachen" Ineffizienzen, die früher gelegentlich zu finden waren, werden von Algorithmen in Sekundenbruchteilen erkannt und korrigiert. Der Markt ist effizienter geworden – zuungunsten der Spieler.

14.2 Mobile Technologie und Push-Benachrichtigungen

Die Verbreitung von Smartphones hat das Wettverhalten grundlegend verändert. Mobile Wett-Apps bieten nicht nur ständige Verfügbarkeit, sondern nutzen auch gezielt Techniken, um Nutzer zum Spielen zu animieren. Push-Benachrichtigungen informieren über "besondere Quoten", "exklusive Angebote" oder den Beginn wichtiger Spiele – und schaffen damit ständige Wettnreize.

Die Gamification von Wett-Apps – also die Integration spielerischer Elemente wie Fortschrittsbalken, Belohnungssysteme und virtuelle Erfolge – verstärkt die Bindung der Nutzer. Was auf den ersten Blick harmlos erscheint, kann für anfällige Personen zur Suchtfalle werden. Die ständige Verfügbarkeit und die niedrigen Hürden für Transaktionen (oft reicht ein Fingerabdruck zur Authentifizierung) senken die Hemmschwelle für impulsives Wetten.

14.3 Virtual Sports und eSports

Neue Wettmärkte entstehen durch technologische Innovationen. Virtual Sports – also computergenerierte Sportereignisse, die rund um die Uhr stattfinden – bieten Wettbewerbern ein Angebot unabhängig vom realen Sportkalender. Alle paar Minuten findet ein virtuelles Pferderennen, Fußballspiel oder Tennismatch statt, auf das gewettet werden kann.

Für die Anbieter sind Virtual Sports attraktiv, da keine Abhängigkeit von realen Events besteht und die Margen höher sind als bei echten Sportwetten. Für Spieler bergen sie jedoch erhöhte Risiken: Die hohe Frequenz der Events, die Unmöglichkeit von Fachwissen (da die Ergebnisse zufallsgeneriert sind) und die ständige Verfügbarkeit machen sie zu einem potenziellen Suchtfaktor.

eSports – also kompetitive Videospiele – haben sich als eigenständiger Wettmarkt etabliert. Die Popularität von Spielen wie League of Legends, Counter-Strike oder FIFA hat eine junge, technikaffine Zielgruppe für Sportwetten erschlossen. Für die Wettanbieter ist dies ein wachstumsstarkes Segment; aus Spielerschutzperspektive besteht die Sorge, dass besonders junge Menschen angesprochen werden.

15. Die Rolle der Medien und Werbung

15.1 Sportwetten im öffentlichen Diskurs

Die mediale Präsenz von Sportwetten hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Werbespots für Wettanbieter gehören zum Standardprogramm während Sportübertragungen, und Sponsoring-Verträge zwischen Fußballvereinen und Wettunternehmen haben die Sichtbarkeit weiter erhöht.

Diese Normalisierung des Glücksspiels im öffentlichen Raum wird von Kritikern als problematisch angesehen. Wenn Wetten als selbstverständlicher Bestandteil des Sporterlebnisses dargestellt wird, sinkt die Wahrnehmung potenzieller Risiken. Besonders Jugendliche, die ihre Sportidole mit Wettmarken assoziieren, könnten ein verzerrtes Bild vom Glücksspiel entwickeln.

Der Glücksspielstaatsvertrag enthält Werbebeschränkungen, die jedoch als unzureichend kritisiert werden. Werbung für Sportwetten ist tagsüber weitgehend erlaubt, und die Beschränkungen gelten nicht für Sponsoring-Maßnahmen. Ein Blick auf ein Bundesligaspiel zeigt die Realität: Bandenwerbung, Trikotsponsoring und Werbespots in der Halbzeit präsentieren ein dichtes Netz an Wettanbieter-Präsenz.

15.2 Influencer und Social Media

Eine neuere Entwicklung ist die Werbung für Sportwetten über soziale Medien und Influencer. Sogenannte "Tipster" – Personen, die angeblich erfolgreiche Wett-Tipps teilen – haben teilweise große Followerschaften aufgebaut. Manche sind mit Wettanbietern verbunden und erhalten Provisionen für geworbene Kunden.

Für junge Menschen, die traditionellen Medien weniger ausgesetzt sind, können diese Influencer eine prägende Rolle spielen. Die Darstellung von Wetten als Lifestyle, die Betonung von Gewinnen bei Verschweigen von Verlusten und die oft fehlende Kennzeichnung von Werbung als solche schaffen ein verzerrtes Bild.

Die Regulierung dieses Bereichs hinkt der Entwicklung hinterher. Während Fernsehwerbung klaren Regeln unterliegt, ist die Kontrolle von Influencer-Marketing auf globalen Plattformen wie Instagram, TikTok oder YouTube deutlich schwieriger. Hier besteht dringender Handlungsbedarf.

16. Ausblick: Die Zukunft des Wettens in Deutschland

16.1 Marktprognosen und Trends

Trotz der aktuellen Herausforderungen wird dem deutschen Sportwettenmarkt weiteres Wachstum prognostiziert. Der Online-Bereich soll bis 2028 auf eine Nutzerzahl von etwa 6,8 Millionen anwachsen, mit einem jährlichen Umsatzwachstum von über 5 Prozent. Diese Prognosen setzen jedoch voraus, dass der regulatorische Rahmen stabil bleibt und die Kanalisierung in den legalen Markt gelingt.

Technologische Entwicklungen werden den Markt weiter verändern. Die Integration von Augmented Reality in Sporterlebnisse, personalisierte Wettangebote auf Basis von Nutzerdaten und neue Wettmärkte (wie Wetten auf einzelne Spielaktionen in Echtzeit) könnten das Wettens noch immersiver und zugänglicher machen – mit allen damit verbundenen Chancen und Risiken.

16.2 Herausforderungen und offene Fragen

Die zentrale Herausforderung für die kommenden Jahre bleibt die Balance zwischen Marktentwicklung und Spielerschutz. Die Evaluierung des Glücksspielstaatsvertrags 2021 wird zeigen, ob die gewählten Instrumente wirksam sind oder Anpassungsbedarf besteht. Dabei geht es um konkrete Fragen: Sind die Einsatzlimits angemessen? Funktioniert das OASIS-Sperrsystem? Wie kann der Schwarzmarkt effektiver bekämpft werden?

Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands wird das Wettverhalten weiter beeinflussen. Sollte die Rezession anhalten oder sich verschärfen, könnten vulnerable Bevölkerungsgruppen verstärkt dem Glücksspiel ausgesetzt sein. Eine proaktive Präventionspolitik, die soziale Ungleichheit als Risikofaktor anerkennt und gezielt Hilfsangebote in benachteiligten Stadtteilen ausbaut, wird wichtiger denn je.

16.3 Ein abschließender Gedanke

Sportwetten werden auch in Zukunft ein Teil der deutschen Gesellschaft sein. Die Frage ist nicht, ob gewettet wird, sondern wie – und mit welchen Konsequenzen für Einzelne und die Gesellschaft als Ganzes. Ein informierter, verantwortungsvoller Umgang mit Glücksspiel erfordert Aufklärung, funktionierenden Spielerschutz und die Bereitschaft, problematisches Verhalten früh zu erkennen und Hilfe anzubieten.

Für den einzelnen Bürger gilt: Wer Sportwetten als das betrachtet, was sie sind – eine Form der Unterhaltung mit eingebautem Verlustrisiko –, kann daran Freude haben. Wer jedoch auf Gewinne hofft, um finanzielle Probleme zu lösen, begibt sich auf einen Weg, der selten zu einem guten Ende führt. Die mathematischen Grundlagen sind eindeutig: Langfristig gewinnt immer die Bank. Diese Erkenntnis sollte jeder Sportwetter verinnerlicht haben, bevor er seinen nächsten Tipp abgibt.

17. Fallbeispiele und Erfahrungsberichte

17.1 Der Freizeitspieler

Michael, 34 Jahre, Ingenieur aus München, repräsentiert den typischen deutschen Sportwetter. Er wettet seit etwa fünf Jahren, ausschließlich auf Fußball. "Ich gebe vielleicht 50 Euro im Monat für Wetten aus, manchmal mehr, manchmal weniger", erzählt er. "Für mich ist es wie ein Kinobesuch – ich bezahle für Unterhaltung und erwarte nicht, damit reich zu werden."

Seine Wetten platziert Michael fast ausschließlich über eine App auf seinem Smartphone. Die Bundesliga ist sein Hauptinteresse, aber auch Champions-League-Spiele und große Turniere wettet er gelegentlich. "Am Samstagnachmittag eine kleine Kombi auf drei Bundesligaspiele – das macht die Konferenz gleich viel spannender", sagt er.

Michael ist sich bewusst, dass er im Durchschnitt mehr verliert als gewinnt. "Über das Jahr gerechnet bin ich wahrscheinlich ein paar hundert Euro im Minus. Aber ich sehe das als

Unterhaltungskosten.“ Diese Einstellung – Wetten als Freizeitvergnügen, nicht als Einnahmequelle – unterscheidet den unproblematischen Spieler vom gefährdeten.

17.2 Der problematische Spieler

Markus, 28 Jahre, Lagerarbeiter aus dem Ruhrgebiet, hat eine andere Geschichte zu erzählen. “Es fing harmlos an”, erinnert er sich. “Ein paar Wetten mit Freunden, dann eigene Tipps auf dem Handy. Irgendwann war ich jeden Abend in der Wettbude.”

Markus verlor innerhalb von zwei Jahren mehr als 15.000 Euro – Geld, das er nicht hatte. Kredite, geliehenes Geld von der Familie, schließlich Schulden. “Das Schlimmste war, dass ich immer dachte, der nächste große Gewinn kommt bestimmt. Ich war überzeugt, dass ich die Verluste wieder reinholen könnte.”

Erst als seine Partnerin drohte, ihn zu verlassen, suchte Markus Hilfe. Eine ambulante Therapie und die Selbstsperrre bei OASIS halfen ihm, das Wetten einzustellen. “Heute bin ich seit zwei Jahren spielfrei. Aber ich weiß, dass ich rückfällig werden könnte. Die Versuchung ist immer da, besonders wenn gerade Bundesliga läuft.”

Markus’ Geschichte illustriert mehrere typische Merkmale problematischen Spielverhaltens: die schlechende Eskalation, das “Chasing” von Verlusten, die Verschuldung und die Auswirkungen auf das soziale Umfeld. Sie zeigt aber auch, dass Hilfe möglich ist – wenn sie rechtzeitig in Anspruch genommen wird.

17.3 Die Angehörigenperspektive

Sabine, 52 Jahre, erlebte die Spielsucht ihres Sohnes hautnah mit. “Er war 22, als wir merkten, dass etwas nicht stimmt. Plötzlich fehlte Geld aus dem Haushalt, dann kamen Mahnungen für Handyverträge, die wir nie abgeschlossen hatten.”

Die Familie versuchte zunächst, das Problem selbst zu lösen. “Wir haben seine Schulden bezahlt, in der Hoffnung, dass er aufhört. Das war ein Fehler – er hat einfach weitergemacht.” Erst die Kontaktaufnahme mit einer Suchtberatungsstelle brachte die Wende.

Für Angehörige ist die Situation oft belastend. “Man fühlt sich machtlos, wütend, verzweifelt”, sagt Sabine. “Und man fragt sich immer: Was haben wir falsch gemacht? Die Antwort ist: nichts. Spielsucht kann jeden treffen.”

18. Handlungsempfehlungen und Prävention

18.1 Für die Politik

Die Evaluierung des Glücksspielstaatsvertrags 2021 bietet die Chance, Anpassungen vorzunehmen. Konkrete Empfehlungen umfassen:

Eine stärkere Regulierung der Werbung, insbesondere im Bereich Sponsoring und Social Media. Die aktuelle Praxis, die es Wettanbietern erlaubt, Bundesligavereine zu sponsern und damit millionenfach junge Menschen zu erreichen, sollte überdacht werden.

Eine bessere Ausstattung der Gemeinsamen Glücksspielbehörde der Länder (GGL) für den Kampf gegen den Schwarzmarkt. Ohne effektive Durchsetzung bleiben Regulierungen wirkungslos. Dies erfordert sowohl personelle als auch technische Ressourcen.

Eine Überprüfung der Einsatzlimits mit dem Ziel, eine Balance zu finden, die einerseits Spieler schützt, andererseits aber die Abwanderung in den unregulierten Markt nicht verstärkt. Die aktuelle Grenze von 1.000 Euro monatlich erscheint aus Spielerschutzperspektive angemessen, wird jedoch von Teilen der Branche als zu restriktiv kritisiert.

Die Förderung von Forschung zum Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Lage und Glücksspielverhalten. Hier bestehen erhebliche Wissenslücken, die eine evidenzbasierte Politik erschweren.

18.2 Für die Gesellschaft

Aufklärung und Entstigmatisierung sind zentrale gesellschaftliche Aufgaben. Spielsucht ist eine anerkannte Krankheit, die behandelbar ist. Die gesellschaftliche Tabuisierung erschwert es Betroffenen jedoch, Hilfe zu suchen.

Schulische Präventionsprogramme sollten bereits Jugendliche über die Risiken des Glücksspiels informieren – sachlich und ohne Moralisierung. Die Vermittlung von Medienkompetenz und kritischem Denken gegenüber Werbeversprechen ist ebenso wichtig.

Arbeitgeber und Gewerkschaften können eine Rolle spielen, indem sie das Thema Glücksspielprobleme am Arbeitsplatz enttabuisieren und auf Hilfsangebote hinweisen. Finanzielle Probleme durch Spielverluste führen oft zu Leistungseinbußen und können letztlich den Arbeitsplatz gefährden.

18.3 Für den Einzelnen

Wer Sportwetten betreiben möchte, sollte einige Grundregeln beachten:

Setzen Sie nur Geld ein, dessen Verlust Sie verschmerzen können. Wetten sollten aus dem Unterhaltungsbudget finanziert werden, nicht aus Ersparnissen oder gar geliehenem Geld.

Legen Sie vorher fest, wie viel Sie maximal einsetzen wollen – und halten Sie sich daran. Die meisten Wett-Apps bieten die Möglichkeit, persönliche Limits zu setzen. Nutzen Sie diese Funktion.

Verfolgen Sie nicht Ihre Verluste. Die Versuchung, nach einer Verlustserie höher zu setzen, um „wieder ins Plus zu kommen“, ist groß – und gefährlich. Verluste sind Teil des Spiels; der Versuch, sie durch erhöhte Einsätze auszugleichen, führt fast immer zu noch größeren Verlusten.

Seien Sie ehrlich zu sich selbst. Wenn Sie merken, dass das Wetten mehr als Unterhaltung geworden ist – wenn Sie an nichts anderes mehr denken, wenn Sie lügen, um Ihr Wettverhalten zu verbergen, wenn Sie mehr setzen, als Sie sich leisten können –, suchen Sie Hilfe. Es ist keine Schwäche, professionelle Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

19. Die wirtschaftliche Dimension: Kosten und Nutzen für die Gesellschaft

19.1 Steuereinnahmen und Arbeitsplätze

Der Sportwettenmarkt generiert erhebliche Steuereinnahmen für den deutschen Staat. Die Wettsteuer beträgt 5,3 Prozent auf jeden Wetteinsatz und wird an die Bundesländer abgeführt. Bei einem Marktvolumen von mehreren Milliarden Euro summieren sich diese Einnahmen auf mehrere hundert Millionen Euro jährlich.

Hinzu kommen Körperschafts- und Gewerbesteuern der lizenzierten Anbieter sowie Lohnsteuern der Beschäftigten. Die Branche schafft direkte und indirekte Arbeitsplätze – von Kundenservice und IT-Entwicklung bei den Wettanbietern bis hin zu Marketing und Sponsoring im Sportbereich.

Diese wirtschaftlichen Argumente werden häufig zugunsten einer liberalen Regulierung angeführt. Es ist jedoch wichtig, sie in Relation zu setzen: Die Steuereinnahmen aus Sportwetten machen nur einen Bruchteil des Gesamtsteueraufkommens aus. Sie rechtfertigen nicht per se eine Regulierung, die potenzielle soziale Kosten außer Acht lässt.

19.2 Soziale Kosten der Spielsucht

Auf der anderen Seite der Bilanz stehen die sozialen Kosten problematischen Spielverhaltens. Diese umfassen direkte Kosten wie Therapie und Behandlung von Spielsüchtigen, Sozialleistungen für überschuldete Haushalte und Kosten der Justiz bei spielsuchtbedingter Kriminalität.

Hinzu kommen indirekte Kosten, die schwerer zu quantifizieren sind: verlorene Arbeitsproduktivität, zerstörte Familien, psychische Erkrankungen bei Betroffenen und Angehörigen, im Extremfall Suizide. Studien aus verschiedenen Ländern schätzen die sozialen Kosten des problematischen Glücksspiels auf mehrere Milliarden Euro jährlich – wobei die Methodik dieser Schätzungen umstritten ist.

Eine ehrliche volkswirtschaftliche Bilanz muss beide Seiten berücksichtigen. Die Steuereinnahmen und Arbeitsplätze, die der Sportwettenmarkt schafft, sind real. Aber auch die Schäden, die problematisches Spielverhalten verursacht, sind real. Eine verantwortungsvolle Politik muss beide Aspekte abwägen – und im Zweifel dem Schutz vulnerabler Bevölkerungsgruppen Vorrang einräumen.

20. Schlussbetrachtung: Ein Aufruf zur Verantwortung

Das Wettverhalten der Deutschen im Jahr 2024 ist das Produkt einer Vielzahl von Faktoren: der Digitalisierung, die Sportwetten allgegenwärtig gemacht hat; der wirtschaftlichen Lage, die finanzielle Unsicherheit schafft; der sozialen Strukturen, die bestimmte Gruppen vulnerabler machen als andere; und nicht zuletzt der menschlichen Psychologie, die uns für die Verlockungen des Glücksspiels empfänglich macht.

Die Zahlen, die in diesem Essay präsentiert wurden, zeichnen ein differenziertes Bild. Auf der einen Seite steht ein Milliarden-Markt, der Unterhaltung bietet, Steuereinnahmen generiert und für viele Menschen einen harmlosen Zeitvertreib darstellt. Auf der anderen Seite stehen über eine Million Menschen mit Glücksspielbezogenen Störungen, zerstörte Existenz, überschuldete Haushalte und die systematische Ausbeutung von Hoffnung und Not in sozial benachteiligten Stadtteilen.

In einer Zeit, in der Deutschland wirtschaftlich schwächelt – zwei Jahre Rezession, schrumpfende Industrie, verunsicherte Bürger –, gewinnt die Frage nach dem Umgang mit Glücksspiel eine zusätzliche Dimension. Die Forschung zeigt klar: Niedriges Einkommen ist ein Risikofaktor für problematisches Spielverhalten. Gerade diejenigen, die am wenigsten zu verlieren haben, verlieren am meisten.

Dies ist ein Aufruf zur Verantwortung – an die Politik, die einen regulatorischen Rahmen schaffen muss, der Spielerschutz ernst nimmt; an die Industrie, die von ethischen Standards nicht nur reden, sondern sie auch umsetzen sollte; an die Medien, die kritisch über Glücksspiel berichten müssen, statt nur dessen Glamour zu präsentieren; und an jeden Einzelnen, der ehrlich zu sich selbst sein muss über sein Verhältnis zum Wetten.

Die gute Nachricht ist: Hilfe ist möglich. Wer ein Problem hat, kann sich an Beratungsstellen wenden, sich bei OASIS sperren lassen, Therapie in Anspruch nehmen. Spielsucht ist behandelbar. Aber wie bei jeder Sucht gilt: Je früher die Intervention, desto besser die Prognose.

Am Ende dieses umfassenden Blicks auf das Wettverhalten in Deutschland steht eine einfache Wahrheit: Sportwetten sind weder gut noch böse. Sie sind ein Angebot, das manche Menschen bereichert – emotional, nicht finanziell – und andere in den Ruin treibt. Wie wir als Gesellschaft mit diesem Angebot umgehen, sagt viel über unsere Werte aus. Schützen wir die Schwachen, oder opfern wir sie den Interessen einer profitablen Industrie? Diese Frage wird in den kommenden Jahren immer wieder neu beantwortet werden müssen.

Anhang: Wichtige Begriffe und Definitionen

Glossar

ARPU (Average Revenue Per User): Der durchschnittliche Erlös pro Nutzer, ein wichtiger Kennwert im Online-Glücksspielmarkt.

Bruttospielerträge (Gross Gaming Revenue, GGR): Die Differenz zwischen den Wetteinsätzen und den ausgezahlten Gewinnen – entspricht dem Nettoverlust aller Spieler.

Chasing: Das Verhalten, Verluste durch erhöhte Einsätze ausgleichen zu wollen – ein klassisches Warnsignal für problematisches Spielverhalten.

DSM-5: Diagnostisches und Statistisches Manual Psychischer Störungen, 5. Auflage – das Standardwerk zur Diagnose psychischer Erkrankungen, einschließlich Glücksspielstörungen.

GGL (Gemeinsame Glücksspielbehörde der Länder): Die zentrale Regulierungsbehörde für das Online-Glücksspiel in Deutschland.

GlüStV 2021: Glücksspielstaatsvertrag 2021 – der aktuelle bundeseinheitliche Regulierungsrahmen für Glücksspiele in Deutschland.

Kombiwette: Eine Wette, bei der mehrere Einzelwetten zu einer Gesamtwette kombiniert werden. Alle Tipps müssen richtig sein, um zu gewinnen.

Live-Wette (In-Play-Betting): Eine Wette, die während eines laufenden Sportereignisses platziert wird.

OASIS: Das zentrale Spielersperrsystem in Deutschland, bei dem sich Spieler selbst oder fremd sperren lassen können.

Quotenschlüssel (Auszahlungsquote): Der Prozentsatz der Wetteinsätze, der langfristig an die Spieler als Gewinne zurückfließt.

Pathologisches Spielverhalten: Schwere Form der Glücksspielsucht mit Kontrollverlust und erheblichen negativen Auswirkungen auf das Leben.

Penetrationsrate: Der Anteil der Bevölkerung, der ein bestimmtes Produkt oder eine Dienstleistung nutzt.

Problematisches Spielverhalten: Vorstufe zur Spielsucht mit ersten negativen Auswirkungen, aber noch ohne vollständigen Kontrollverlust.

Hilfsangebote

Telefonberatung der BZgA: 0800 1 37 27 00 (kostenlos und anonym)

Suchthilfeverzeichnis der DHS: www.suchthilfeverzeichnis.de

Spielersperrsystem OASIS: www.oasis-spielersperre.de

Quellenverzeichnis

- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA): Glücksspielverhalten und Glücksspielsucht in Deutschland. Ergebnisse der BZgA-Surveys 2007-2019.

- Buth, S.; Meyer, G.; Rosenkranz, M.; Kalke, J. (2024): Glücksspielteilnahme und glücksspielbezogene Probleme in der Bevölkerung – Ergebnisse des Glücksspiel-Survey 2023. Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD), Hamburg.
- Deutscher Sportwettenverband (DSWV): Marktdaten und Positionen zum deutschen Sportwettenmarkt.
- Gemeinsame Glücksspielbehörde der Länder (GGL): Glücksspielforschung – Studien und Statistiken.
- Glücksspielatlas Deutschland 2023: Zahlen, Daten, Fakten. Herausgegeben vom Beauftragten der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen.
- Statista: Statistiken zum Glücksspielmarkt und Online-Sportwetten in Deutschland.
- Statistisches Bundesamt (Destatis): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen – Bruttoinlandsprodukt 2023 und 2024.
- Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK): Jahreswirtschaftsbericht 2024.